

Coronavirus: Was wird aus der Fasnet?

Brauchtum Karnevalisten wollen nächste Session absagen. Narrenzunft wartet ab und macht sich Gedanken: Umzugsabzeichen ohne Jahreszahl? *Von Berthold Merkle*

Bis zur nächsten närrischen Zeit dauert es noch eine Weile, doch für richtige Narren tickt schon die Uhr. „Die Fasnet im nächsten Jahr ist verdammt früh“, sagt Lutz Melzer, Zunftmeister der Schwenninger Narrenzunft. So sind die beiden Eröffnungsbälle schon auf den 9. und 10. Januar angesetzt – und die Neckarhalle ist dafür auch schon gebucht.

Doch am Wochenende schreckte eine Meldung die Fasnet in ganz Deutschland auf: Der Verband der Rheinischen Karnevals-Kooperationen rät seinen Mitgliedern wegen der Corona-Pandemie, auf Karnevalsveranstaltungen in der nächsten Session, wie dort die närrische Zeit heißt, abzusagen. Bei dem Verband handelt es sich um kein Leichtgewicht: Immerhin 1400 Karnevalsvereine aus Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Hessen und Nordrhein-Westfalen sind dort organisiert.

Narren müssen planen

Der Grund für diesen frühzeitigen Abschied von der Karnevalssaison: Viele Mitgliedsvereine haben beim Dachverband nachgefragt und auf eine rechtzeitige

„Das einzige, was bei uns im Voraus richtig Geld kostet, sind die Umzugsabzeichen.“

Entscheidung gedrängt, um beim Planen auf der sicheren Seite zu sein. Denn schließlich müssen die Festhallen, Gaststätten und Musiker rechtzeitig gebucht werden und als Besonderheit bei den Karnevalisten müssen auch die närrischen Obrigkeiten, wie



Die Karnevalisten im Rheinland sind ganz schnell und sagen die Veranstaltungen und Umzüge für die nächste närrische Saison ab. Zunftmeister Lutz Melzer macht sich auch schon Gedanken, ob und wie die Fasnet sein kann – will aber noch abwarten. *Foto: NQ-Archiv*

das Prinzenpaar, eingekleidet werden. Da wäre viel Geld verloren, wenn die laufenden Vorbereitung kurzfristig durch eine Absage gestoppt würden. Also lieber frühzeitig die närrische Saison abblasen, bevor irgendwelche Ausgaben gemacht wurden.

Abzeichen ohne Jahreszahl?

Bei den hiesigen Narren sind jetzt keine so großen Geldsummen im Spiel, wie sie für die Rosenmontagszüge am Rhein gebraucht werden. „Das einzige, was bei uns im Voraus richtig Geld kostet,

sind die Umzugsabzeichen“, erklärt Zunftmeister Melzer. Die müssten auch rechtzeitig bestellt werden. Sollte in der nächsten Zeit unsicher sein, ob der große Schwenninger Umzug stattfinden kann, will die Narrenzunft die Abzeichen ohne Jahreszahl in Auftrag geben. Damit sei man auf der sicheren Seite, weil die Pins auch im darauffolgenden Jahr noch gebraucht werden können.

Probenbeginn im September

Viel drängender ist im Moment aber die Frage, ob die Ballettgruppen nach den Sommerferien wieder gemeinsam üben können. Denn im September beginnt normalerweise die Vorbereitung für die Ballauftritte. Melzer setzt auf das Prinzip Hoffnung und dass nach dem Sommer wieder gemeinsame Tanzstunden erlaubt sind. „Bis dahin muss man eben abwarten“ und auch eine Entscheidung über die nächste Fasnet sei ab diesem Zeitpunkt realistisch.

Mit ihrer abwartenden Haltung sind die Schwenninger in guter Gesellschaft: Im Gegensatz zu ihren Narrenkollegen der Rheinischen Karnevals-Kooperationen hält auch der Mainzer Carneval-Verein die Absage zum jetzigen Zeitpunkt für verfrüht. „Im Moment planen wir unseren Plan A wie in allen Jahren davor ganz normal durch“, wird der Mainzer Karnevalspräsident Reinhard Urban zitiert. Allerdings habe man auch einen Plan B nebenher laufen, für den Fall, dass es weiterhin Beschränkungen gibt. Auch dann findet Fasnet statt, meint der MCV-Präsident – „nur eben anders“.

Bälle in halbvoller Halle?

Solche Planspiele gibt es natürlich auch bei der Schwenninger Narrenzunft. Was ist, wenn es zur Fasnet immer noch Abstandregeln und Beschränkungen bei den Besucherzahlen gibt? „Wir überlegen uns schon, wie man eventuell flexibel sein kann“, meint Zunftmeister Lutz Melzer. Allerdings müsse man auch bei allem die Frage stellen, ob ein Fasnetball in einer nur halb gefüllten Halle sinnvoll ist. Man müsse bei den etwaigen Auflagen auch immer prüfen, ob sich unter diesen Umständen eine Veranstaltung überhaupt rechnet.

Und auch bei der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte (VSAN) geht man bisher davon aus, dass die nächste Fasnet stattfindet. Das habe man auch von VSAN-Präsident Roland Wehrle so gehört. Noch keine Signale, dass mit Absagen geplant wird, hat die Narrenzunft auch von den Gastgebern der Umzüge und Narrentreffen, zu denen die Schwenninger fürs nächste Jahr Einladungen haben.

Vereinsleben fehlt allen

Ganz sicher ist aber bisher, dass das Vereinsleben bei der Narrenzunft auch in nächster Zeit noch stillsteht. Das große Sommerfest am 18. und 19. Juli auf der Möglingshöhe fällt aus und die Zunftstube bleibt vorerst auch zu. Denn die Auflagen für Abstand können in dem engen Lokal nicht umgesetzt werden. Dieser Verzicht fällt Zunftmeister Lutz Melzer und den Mitgliedern nicht leicht. Sie vermissen seit vielen Wochen die gemütlichen Abende in der Zunftstube und den Plausch mit den Narrenfreunden: „Das fehlt uns allen.“